

**LAbg. Dr. Gabriele Sprickler-Falschlunger**  
Am Eisweiher 5, 6850 Dornbirn

Herrn Landesrat  
Dr. Christian Bernhard  
Landhaus  
6900 Bregenz

Bregenz, 15. Dezember 2015

### **Pflegekräfte in den Landeskrankenhäusern**

Sehr geehrter Herr Landesrat!

Pflegerinnen und Pfleger stellen mit ihrer Arbeit das Grundgerüst in einem Krankenhaus dar. Neben den medizinischen Versorgungsleistungen sind sie auch für die Organisation der Abläufe in den OPs, den Ambulanzen und Stationen zuständig. Nicht zuletzt sind sie wichtige AnsprechpartnerInnen und Bezugspersonen für stationäre PatientInnen.

Bekannt ist, dass pro aufgestelltem Bett in den Krankenhäusern Vorarlberg weniger Stellen für die Pflege berechnet werden als in den meisten anderen Bundesländern. In den letzten Jahren hat sich der Krankenhausalltag stark verändert. Die Verweildauer der PatientInnen auf den Stationen sinkt kontinuierlich. Das hat zur Folge, dass durch die häufigen Aufnahmen und Entlassungen die Arbeit des Pflegepersonals stark angestiegen ist. Der vermehrte Arbeitsaufwand bildet sich nach meiner Ansicht nicht in der Stellenplanung ab.

Um konkrete Zahlen über die Personalausstattung bei der Pflege in den Krankenhäusern zu erfahren richte ich gemäß §54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

## **A n f r a g e**

an Sie:

1. Wie viele MitarbeiterInnen im nichtärztlichen Bereich (Gehobener Dienst f. Gesundheits- und Krankenpflege, Hebammen, Pflegehilfe und Sanitätshilfe, med. technische Berufe) gibt es pro aufgestelltem Bett in den landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten in Vorarlberg?
2. Wie viele MitarbeiterInnen aus den oben genannten Berufen gibt es pro aufgestelltem Bett in Österreichschnitt?

3. Falls Vorarlberg unter dem Österreichschnitt liegt: wie viele Stellen im oben genannten nicht-ärztlichen Bereich müssten zusätzlich in Vorarlberg geschaffen werden, um den Österreichschnitt zu erreichen?
4. Wie viele Überstunden liegen bei den MitarbeiterInnen des nicht-ärztlichen Personals derzeit vor?
5. Wie viele Urlaubstage wurden nicht konsumiert?
6. Nach welchem Schlüssel erfolgt die Stellenberechnung für das nichtärztliche Personal?
7. Wie wurde dem Umstand der vermehrten Arbeitsbelastung für das nicht-ärztliche Personal durch die kürzere Verweildauer der Patienten Rechnung getragen?

LAbg. Dr. Gabi Sprickler-Falschlunger

Frau Landtagsabgeordnete  
Dr. Gabriele Sprickler-Falschlunger  
Sozialdemokratischer Landtagsklub  
im Hause

Im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, 22.12.2015

**Betrifft: Anfrage vom 15. Dezember 2015, Zl. 29.01.155 – „Pflegerkräfte in den Landeskrankenhäusern“**

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Dr. Sprickler-Falschlunger,

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung an mich gerichtete Anfrage „Pflegerkräfte in den Landeskrankenhäusern“ beantworte ich wie folgt:

**Fragen 1 und 2:**

**Wie viele MitarbeiterInnen im nichtärztlichen Bereich (Gehobenen Dienst f. Gesundheits- und Krankenpflege, Hebammen, Pflegehilfe und Sanitätshilfe, med. technische Berufe) gibt es pro aufgestelltem Bett in den landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten in Vorarlberg? Wie viele Mitarbeiterinnen aus den oben genannten Berufen gibt es pro aufgestelltem Bett im Österreichschnitt?**

Diesbezüglich darf ich auf die in der Anlage beiliegende Tabelle verweisen.

**Frage 3:**

**Falls Vorarlberg unter dem Österreichschnitt liegt: wie viele Stellen im oben genannten nicht-ärztlichen Bereich müssten zusätzlich in Vorarlberg geschaffen werden, um den Österreichschnitt zu erreichen?**

Eine rein zahlenmäßige Orientierung am Österreichschnitt lässt keine inhaltlich seriöse Aussage hinsichtlich einer allfälligen Über- oder Unterversorgung zu. Laut beiliegender Tabelle ergibt sich für den gehobenen Dienst (DGKP) ein Wert für Vorarlberg von 81,1 und für Pflegehilfe (SHD) von 17,8 pro 100 Betten. Ein Vergleich mit Deutschland würde ergeben, dass laut Statistischem Bundesamt in öffentlichen Krankenanstalten auf 240.632 Betten insgesamt 164.524 Pflegepersonal entfallen, dies ergäbe einen Durchschnitt von 68,4 VZÄ pro 100 Betten.

Je nach bundesländerspezifischer Ausgestaltung der Spitalslandschaft, insbesondere der Anzahl und Größe von Zentralkrankenanstalten, Schwerpunkt- und Standardkrankenanstalten sowie der Größe der einzelnen Abteilungen, steigt oder fällt der tatsächliche Bedarf. Im Vergleich mit

anderen Bundesländern wird auch darauf hingewiesen, dass in den Spitälern Vorarlbergs keine höchst pflegeintensiven Fächer wie Herzchirurgie und Transplantationsmedizin versorgt werden müssen. Auch auf das Fehlen einer personalintensiven öffentlichen Universität wie sie in Wien, Tirol, Steiermark und jetzt auch Linz etabliert ist, muss beim Personalvergleich Rücksicht genommen werden.

Die laut Anlage vom Bundesministerium für Gesundheit veröffentlichte Statistik „*Personal nach Funktionsgruppen je 100 Betten 2014 auf Basis der tatsächlich aufgestellten Betten*“ zeigt zwar auf, dass Vorarlberg zB im Bereich der Pflege (DGKP) mit Kärnten einen vergleichbaren Wert hat. Im Detail analysiert, hat aber auch diese Statistik nicht erklärbare Abweichungen. So variieren die Stellenbesetzungen im sogenannten sonstigen Personal je nach Bundesland um das bis zu 15-fache. Vorarlberg weist bei den Hebammen – gemeinsam mit Kärnten – die höchste Personaldichte auf, obwohl der Vorarlberger Hebammenverband dies bekanntlich anders sieht und auch kommuniziert.

Abgesehen davon zeigt ein vorarlberginterner Vergleich der landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenhäuser, dass etwa in Feldkirch, Dornbirn und Bregenz jeweils über 90 VZÄ an diplomiertem Pflegepersonal pro 100 Betten eingesetzt wird und der Vorarlbergschnitt aufgrund des relativ geringeren Pflegeschlüssels im KH Maria Ebene und im LKH Rankweil unterdurchschnittlich ausfällt. Die Erreichung eines Österreichschnitts ist somit für die Versorgungsqualität nicht maßgebend.

Rechtliche Vorgaben zur Personalausstattung pro Bett finden sich auch im Österreichischen Strukturplan Gesundheit nicht.

#### **Frage 4:**

**Wie viele Überstunden liegen bei den MitarbeiterInnen des nicht-ärztlichen Personals derzeit vor?**

Laut Mitteilung der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft.m.b.h. weisen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im nichtärztlichen Bereich der Vorarlberger Landeskrankenanstalten insgesamt 89.512 Überstunden aus, das entspricht durchschnittlich 34 Überstunden je Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter. Im Vergleich dazu kann angegeben werden, dass laut Auskunft der Personalabteilung in der Landesverwaltung durchschnittlich 24 Überstunden pro Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter zu verzeichnen sind.

#### **Frage 5:**

**Wie viele Urlaubstage wurden nicht konsumiert?**

Laut Mitteilung der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft.m.b.h. wurden von den Mitarbeitenden im nichtärztlichen Bereich der Vorarlberger Landeskrankenanstalten derzeit rund 34.583 Urlaubstage nicht konsumiert. Das entspricht je Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter rund 13,2 Urlaubstagen. Wiederum im Vergleich dazu werden in der Landesverwaltung durchschnittlich 20 Urlaubstage pro Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter nicht verbraucht.

**Frage 6:**

**Nach welchem Schlüssel erfolgt die Stellenberechnung für das nichtärztliche Personal?**

Laut Mitteilung der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft.m.b.h. gibt es für die generelle Personalberechnung im nichtärztlichen Bereich (national und international) keinen einheitlichen Schlüssel und keine einheitlichen Berechnungsmethoden zur Stellenfestlegung.

Die Ausstattung mit Dienstposten bzw. –stellen ist sehr stark abhängig von der jeweiligen Disziplin, der Situierung der jeweiligen Abteilung, der gesamtorganisatorischen Einbindung einer Abteilung, von der Einbettung in andere Berufsgruppen (zB Entlastung durch Stationservice oder Arzt- und Dokumentationsassistentinnen), von der spezifischen Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen (zB Schnittstelle zwischen Arztberuf und Pflegeberuf) und vom Out- bzw. Insourcing bestimmter Leistungen (zB Reinigung).

Der Dienstpostenplan wird ständig evaluiert und im Rahmen der jährlichen Dienstpostenplanerstellung mit den jeweiligen Krankenhausleitungen detailliert besprochen und adaptiert.

**Frage 7:**

**Wie wurde dem Umstand der vermehrten Arbeitsbelastung für das nicht-ärztliche Personal durch die kürzere Verweildauer der Patienten Rechnung getragen?**

Laut Mitteilung der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft.m.b.h. wurden aufgrund der vermehrten Arbeitsbelastung zusätzliche Stellen geschaffen und Tätigkeiten von der Pflege auf andere Berufsgruppen verlagert. Hier sei insbesondere die Einführung des Stationservice anzuführen.

Ergänzend wird erwähnt, dass in den Vorarlberger Landeskrankenhäusern in den Jahren 2012 bis 2016 zusätzlich 336 Dienstposten geschaffen wurden, um den vielfältigen medizinischen, pflegerischen, rechtlichen und organisatorischen Anforderungen des stationären Gesundheitswesens gerecht zu werden. Davon sind 225 Dienstposten (das entspricht genau zwei Drittel) dem nichtärztlichen Bereich zuzuordnen.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrat Dr. Christian Bernhard

## Personal nach Funktionsgruppen je 100 Betten 2014

auf Basis der tatsächlich aufgestellten Betten

	Personal gesamt	Ärzte/ Ärztinnen	Apotheker/ innen uä	Hebammen	DGKP	MTD	SHD	Verwaltungs- personal	Betriebs- personal	Sonstiges Personal
Burgenland	219,1	41,0	0,8	2,2	96,0	16,2	19,8	15,4	26,7	1,1
Kärnten	223,2	33,8	2,2	2,7	81,3	17,4	29,2	17,5	34,6	4,6
Niederösterreich	218,5	39,6	3,2	2,2	86,6	18,9	20,1	19,5	26,7	1,6
Oberösterreich	244,8	37,7	2,9	2,3	96,3	20,2	22,8	23,0	36,4	3,1
Salzburg	225,3	37,5	3,5	1,8	89,1	16,1	20,1	29,6	22,5	5,1
Steiermark	257,0	41,7	4,1	1,8	85,5	21,6	37,1	26,4	35,7	3,2
Tirol	258,2	47,6	3,9	2,3	101,4	22,1	21,4	26,2	29,2	4,1
Vorarlberg	213,7	39,3	2,1	2,7	81,1	13,5	17,8	20,4	29,2	7,7
Wien	324,9	57,3	4,4	2,3	115,7	29,2	18,3	32,8	49,8	15,1
Österreich	255,4	43,5	3,4	2,2	95,4	21,4	23,3	25,0	35,2	5,9